

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lth. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 203.

Halle, Dienstag den 1. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 29. August, Nachmittags. Nach der „Europe“ wird der heutigen letzten Berathungssitzung der Fürsten nächsten Montag noch eine Schlussitzung folgen, in welcher des Kaisers Schlussrede ein politisches Manifest enthalten wird. — Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit der Königin Victoria wird wahrscheinlich am 3. September stattfinden.

Frankfurt a. M., d. 29. August, Abends. Sicherem Vernehmen nach ist in der heutigen Fürsten-Conferenz die Specialdebatte über die den Minister-Conferenzen vorbehaltenen Punkte geschlossen worden. — Das Schieds-Directorium ist angenommen und auch über andere ausgelegt gewesene Punkte ein Einverständnis erzielt worden.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Morgens. Der heute ausgegebene 14. „Kongressbericht“ von Henle meldet, daß den Hauptgegenstand der Verhandlungen in der Freitagssitzung das Verhältnis der Ständesherrn gebildet habe. Für den letzten Satz des Artikel 23 (Zwei Vertreter der deutschen Ständesherrn wird in der Fürstenverammlung ein Antheil an einer Kuriasstimme, anstatt des erlöschenden Antheils der beiden Hohenzollern, Kaiserthron) sei der Kaiser lebhaft eingetreten und habe geltend gemacht, daß es sich weniger darum handle, den Ständesherrn einen Einfluß zu gewähren als nur ein Zeichen und Merkmal der Ebenbürtigkeit zu geben. Artikel 28 (Schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichtes) sei auf den Antrag Württembergs dahin modificirt worden, daß die Entschädigungsansprüche, welche die schwäbischen Ständesherrn wegen der Ablosungsgesetze erheben, von der Kompetenz des Bundesgerichtes auszuschließen. Am Sonnabend habe der Schluß der eigentlichen Berathungen stattgefunden; in den ersten Tagen der künftigen Woche solle die Feststellung der Protokolle vor sich gehen. Der „Kongressbericht“ verichert ferner aus guter Quelle, daß Baden sich bisher absolut negativ gegen die Reformvorschlüge verhalten habe. — Nach der „Süddeutschen Zeitung“ hat der Graf Rechberg am 28. d. ein Rundschreiben erlassen, worin er darauf dringt, die Reformakte en bloc anzunehmen.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Nachmittags. In der Nacht vom 28. auf den 29. d. ist den Fürsten ein österreichisches Pro-memoria direct zugestellt worden, in welchem österreichischer Seite erklärt wird, daß bei der Schlußabstimmung nur die Annahme oder Verwerfung der Reformakte von Oesterreich zugelassen werden könne. Vorbehalte wegen der Zustimmung Preußens und der eigenen Landesvertretungen seien allein gestattet. Nach lebhafter Debatte wurde in der Sitzung am 29. der Antrag des Großherzogs von Schwerin, die Gesamtverhandlungen an Preußen zur Aeußerung zu übergeben, einer Sub-Commission überwiesen.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Nachmittags. In der gestern stattgefundenen Fürstencorferenz ist die Directorialfrage nach dem Vorschlage Sachsens und Nassaus erledigt worden. Die fünfte Curie besteht aus Baden, beiden Hessen, Luxemburg, Mecklenburg, Nassau und Braunschweig. Das Stimmverhältnis ist nach der Norm des Plenums der Bundesversammlung geordnet. Bei Verfassungsänderungen ist Einstimmigkeit nöthig. Morgen findet die Schlußabstimmung statt.

Karlsruhe, d. 30. August. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, sei es schon jetzt feststehend, daß die Ansichten, zu welchen die Mehrheit der Fürsten neigen, und welche schließlich einen collectiven Ausdruck finden werden, von den Grundzügen des Großherzogs zu weit abweichen, als daß derselbe ein Einverständnis aussprechen könnte. Die Meinungsdivergenz schloße nicht aus, an den nachfolgenden Minister-Conferenzen zu participiren.

Kopenhagen, d. 28. Aug. Die Abendausgabe der „Berlingske Tidende“ meldet: Eingetretene Umstände sind die Veranlassung, daß König Georg nach kurzer Abwesenheit hierher zurückkehren wird. Die

definitive Abreise wird wohl gegen Ende September erfolgen. Dasselbe Blatt erklärt die Correspondenznachricht des „Journal des Débats“, daß England gegen eine etwaige Blokade der Nordseehäfen durch Dänemark Einrede erhoben habe, für völlig unbegründet. — Der Reichstag wird wahrscheinlich auf den 21. Septbr., der Reichsrath auf den 28. desselben Monats einberufen und der Reichstag, nachdem die Wahl für den Reichsrath erfolgt, bis Neujahr vertagt werden.

Kopenhagen, d. 30. August. Nach der „Berlingske Tidende“ hatte Graf Manderström am Sonnabend in Kopenhagen beim schwedischen Gesandten eine Conferenz mit dem Ministerpräsidenten v. Hall. Am vergangenen Dienstag war Graf Manderström in Malmo mit Hamilton zusammengetroffen.

Kopenhagen, d. 30. August. Wie die „Berlingske Zeitung“ vernimmt, hat die Regierung Veranlassung getroffen, daß die Mitglieder der Schleswigschen Ständeversammlung statt des ausgeschiedenen Hansen-Grumbj ein anderes Mitglied in den Reichsrath wählen.

New-York, d. 20. August. (Per Arabia.) Die Conseription findet hier und in Brooklyn seit gestern ohne Ruhestörung statt. 20,000 Mann regulärer Truppen nebst Artillerie und Mützen verbürgen die Aufrechterhaltung der Ruhe. Das Bombardement von Charleston wird fortgesetzt. General Lee erhält fortwährend Verstärkungen. Die Berichte über seine Operationspläne lauten widersprechend. General Gilmore empfiehlt den Journalen die Geheimhaltung seiner Operationen. — Es sind hier Berichte aus Mexico vom 22. Juli eingetroffen. Die in der Hauptstadt erscheinenden französischfreundlichen Blätter dringen auf die Anerkennung der conföderirten Staaten. Die auswärtigen Gesandten hatten sich gewiegert, die Einladung des Präsidenten Juarez nach Votoß anzunehmen. Die Franzosen verfahren dem Vernehmen nach aufs grausamste gegen die widerspenstigen Mexicaner.

Deutschland.

Berlin, d. 30. August. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten vorgestern Abends mit ihren fürstlichen Gästen der Vorstellung von „Bruder Kiederlich“ im Wallner-Theater bei. Gestern Morgen sind der Prinz Alfred und der Prinz von Leiningen nach Schloß Rosenau bei Koburg zurückgereist. Die Frau Kronprinzessin war bei der Abreise auf dem Anhaltischen Bahnhofe anwesend und fuhr alsdann nach Potsdam zurück.

Nach der „Kreuzzeitung“ scheint die Abreise des Königs aus Baden-Baden um einige Tage hinausgeschoben. — Dasselbe Blatt schreibt: „In den Zeitungen circuliren allerlei Gerüchte über Entschlüsse, welche die Regierung in Betreff des Landtages bereits gefaßt haben soll. Es läßt sich aber doch leicht ermesen, daß in dieser Beziehung noch nichts entschieden sein und daß noch nicht einmal eine desfallsige tiefer eingehende Berathung am maßgebenden Stelle stattgefunden haben kann, sondern daß man in diese erst nach der Rückkehr des Königs eintreten kann.“

Die hiesige Universität hat wiederum einen großen Verlust erlitten. Vorgestern Morgen verschied der Professor der Chemie, Geh. Ober-Medicalrath Dr. E. Mitscherlich.

Die zweite Verwarnung, welche der Verleger der „Volks-Zig.“ erhalten hat, lautet wörtlich:

Die Nr. 197 der in Ihrem Verlage erscheinenden Volkszeitung beobachtet dieselbe Haltung, um derenwillen Ihnen unter dem 5. Juni d. J. eine Verwarnung ertheilt worden ist. Insbesondere legt der Leitartikel, überschrieben: „Die einjährige Stüge“, das Bestreben an den Tag, die Einrichtungen des Staates und die öffentlichen Behörden durch Schmähungen und Verhöhnungen dem Gasse auszuliefern. Nachdem die Ihnen ertheilte Verwarnung somit fruchtlos geblieben, ertheile ich Ihnen diesmal auf Grund der §§. 1, 3, 8 der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, wiederum eine Verwarnung. Berlin, d. 27. Aug. 1863. Der Polizeipräsident. v. Bernuth.

In der Anklagesache gegen die hiesigen sieben Redakteure, welche die bekannte Erklärung gegen die Pressverordnung erlassen haben, ist jetzt Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 18. Sept. angelegt. Die Anklage ist auf §§. 101 und 102 des Strafgesetzbuchs gegründet.

Die „Bankzeitung“ schreibt: Aus Baden-Baden verlautet, daß der Ministerpräsident v. Bismarck bei Sr. Majestät den Erlaß einer Bundesverfassung auf breiter Grundlage, deren Grundzüge die jüngsten Schiffsätze des Herrn v. Bismarck bereits angedeutet, besonders warm befürwortete. Gleichzeitig heißt es, der Herr Ministerpräsident sei bei Sr. Majestät dem Könige dahin vorkellig geworden, für diesen Fall die weitere Durchführung des Planes in die Hände eines anderen Ministers legen zu wollen.

So viel uns bekannt, schreibt die „Voss. Ztg.“, waren schon vor dem Zusammentritt des diesjährigen deutschen Juristentages einige Differenzen laut geworden in Bezug auf die amtliche Aufnahme, welche diese Versammlung Seitens der hessen-darmstädtischen Regierung finden werde. Nachdem in Dresden vor zwei Jahren der König selbst den Juristentag in den Personen seines Ausschusses begrüßt hatte, nachdem in Wien, im vorigen Jahre, einem Erzherzoge der Auftrag erteilt worden war, im Namen des Kaisers eine damals mit bacchantischer Begeisterung aufgenommene und geschilderte Gastfreundschaft zu üben, mußte allerdings in diesem Jahre das Anerbieten, nach welchem der Justizminister von Hessen-Darmstadt bereit sein würde, im Namen des Landesherren die Begrüßung des deutschen Juristentages in Empfang zu nehmen, nicht ganz angemessen erscheinen. Es scheint, daß damals eine Verhinderung erfolgt sei und man hatte erwartet, daß bei dem Besuche des Juristentages in Darmstadt, wo ihm zu Ehren eine Festvorstellung auf vorgesehnen Abend angelegt war, der Prinz Alexander von Hessen die offizielle Begrüßung entgegennehmen werde. Ein Telegramm, das uns vorliegt, deutet auf einen peinlichen Zwischenfall hin, der hierbei vorgekommen. Die Mitglieder des Juristentages haben, nach demselben, sich Donnerstag zu der Festvorstellung in Darmstadt eingefunden, die ständige Deputation desselben ist jedoch von dem Prinzen Alexander nicht empfangen worden, weil derselbe durch den Empfang des Kurfürsten von Hessen anderweitig beschäftigt gewesen sei. Auf diese Nachricht hin haben sämtliche Juristentags-Mitglieder das Theater verlassen.

Dem „Frankf. Journ.“ wird über das „Mißverständnis“ folgendes geschrieben:

Darmstadt, d. 27. Aug. Aus der „sicilianischen Vesper“ des heutigen Theaterabends ist ein „unterbrochenes Opferfest“ geworden. Der zur Vorstellung von dem Großherzog geladene Juristentag hat in corpore das Haus verlassen. Prinz Alexander wollte Namens des Großherzogs die ständige Deputation und das Bureau der Juristenversammlung empfangen. Wie es bei Massenzügen unausbleiblich, hatte sich der Ertrazug verspätet. Erzbred war von einem Empfang oder einem Geleit der Deputation, welche die Jurisprudenz von ganz Deutschland repräsentiert, im Bahnhof keine Rede. Die Herren begaben sich also in Gruppen in das Palais. Zu ihrem Erstaunen fanden sie geschlossene Thüren, und ein Diener gab die Auskunft, der Prinz sei nicht im Hause; er habe gewartet, und nun sei er zum Empfang der Fürsten, die inzwischen auch zu der Dornvorstellung eingetroffen, abwesend zu sein genötigt. Sofort drang die Kunde in die nach dem Theater strömende Menge, während Viele, davon nicht mehr erreicht, bereits dort eingelangt waren. Von dem Fürstentag schied sich die Könige von Baiern und Hannover, der Kurfürst von Hessen, der Herzog von Nassau, der Kronprinz von Württemberg u. c. in der Dper ein. Von Mund zu Ohr ging die Nachricht von dem Nichtempfang durch das Haus. Sofort, nachdem hinter dem ersten Akt der Vorhang gefallen war, und da die Fürsten in ihren Logen sich erhoben, um in das Foyer vor denselben auszutreten, verkündete ein Sprecher, daß die ständige Deputation, da ihr ein Empfang nicht zu Theil geworden, die Dper nicht habe besuchen können und deshalb die Juristenversammlung, zu ihr stehend, das Haus verlasse. Das geschah, und, wohl noch nicht erlebt, die Fürsten haben sich in einem leeren Haus. Der Juristentag fand sich bald in dem Kasino, wo ein Souper nach dem Theater schon vorher beabsichtigt war, wieder zusammen, und zwar mit den Damen, welche die Secession vollständig theilten. Die Aufregung war eine außerordentliche, bis Geh. Rath Wächter, der Präsident des Juristentags, die Aufklärung, wie oben bemerkt, gab. Wir beklagen das Vorkommnis und hoffen auf eine das „Mißverständnis“ ausgleichende Aufklärung. Vorerst aber haben wir uns zu bescheiden, daß so würdige, besonnene Männer, wie sie die Deputation bildeten, ihre thätigen Gründe zu der Parole, den Besuch der Dper auszuschlagen, gehabt haben müssen. Nachträglich hat, wie der Gesellschaft im Kasino mitgeteilt wurde, Justizminister v. Lindesof eine Vermittelung versucht und die Erklärung des Prinzen überbracht, er erwarte die Deputation, um sie zu empfangen, im Theater. Die Deputation aber hat gedankt. Was die Stimmung verschärft, ist der bekannt gewordene Umstand, daß gestern bereits für Logen des ersten Ranges ausgegebene Karten heute zurückverlangt wurden, da sie der Hof zum Empfang der Fürsten bedürfe.

Mainz, d. 27. August. Vorgestern und gestern Abend fanden dahier Zusammenkünfte zwischen verschiedenen Commissions-Mitgliedern des deutschen Abgeordnetentages und des österr. Reichsraths-Mitgliedern statt, um der letzteren Stellung zu Deutschland zu besprechen und ihren Eintritt in den Abgeordnetentag anzubahnen. Von Desterreichern nennen wir unter anderen Berger, Gießra, von Mühlfeld und Rehbauer; von den nicht-österreichischen Abgeordneten Barth, Hölder, Lang, Metz, Detter, Planck, Pfeiffer, Schaffath, Tafel, Wölk und Zimmermann von Spandau.

Unter dem Präsidium des von Meß vorgeschlagenen Abg. Tafel aus Stuttgart fand gestern eine Schlussberatung statt, über deren Detail vorerst nichts veröffentlicht werden soll, deren Ergebnis aber der deutschen Sache jedenfalls zu wesentlichem Nutzen gereichen wird.

Frankfurt a. M., d. 28. August. Von der Art und Weise, in welcher Seitens der österreichischen Presse für die Delegirten-Versammlung plaidirt wird, liefert die neueste Nummer des „Kongressbericht“ ein ergötzliches Beispiel. Das lithographirte Blatt berichtet über die Sitzung des Fürstentages, in welcher die Frage der directen Wahl bezüglich der Bundes-Abgeordneten-Versammlung zur Erwägung gekommen, wie folgt:

Sobald wir vernahmen, haben sich nur 2 Stimmen für dies Prinzip erhoben, welche sich indessen schließlich ebenfalls der Ueberzeugung anschlossen, daß die Lösung der Abgeordneten-Versammlung in den einzelnen Bundesstaaten bei der Bildung der Bundes-Abgeordneten-Versammlung mit dem föderativen Prinzip unverträglich sein werde, auch fortwährende Collisionen zwischen letzteren und erstere hervorzurufen müßte. Auch könnte kein übereingender Grund erdacht werden, weshalb die Bundes-Abgeordneten, wenn sie statt aus der Mitte der Landtage aus unmittelbaren Wahlen hervorgehen würden, höheren Ansehen als das Vertrauen der Nation zu machen hätten (1). Dies würde nur dann der Fall sein können, wenn für die Bundes-Abgeordneten-Versammlung ein liberalerer Wahlmodus hergesteilt würde, wie der in den meisten Bundesstaaten üblich. Dies jedoch wäre schon aus dem einzigen Grunde unzulässig, weil man alsdann die Hoffnung, Preußen dem Reformwerk sich anschließen zu sehen, gänzlich aufgeben müßte, da ja nur zu bekannt, wie dort der gegenwärtige Landtag dem Ministerium bereits viel zu liberal sei, Preußen also an nichts weniger denken werde, als daran, eine Volksvertretung auf noch breiterer Basis ins Leben rufen zu lassen. Auch konnte man sich der Einigkeit nicht verschließen, daß ein Aufgeben des Prinzips der Abordnung aus den bestehenden, verfassungsmäßigen Landtagen die Stellung der außerdeutschen Bundesfürsten (Holland und Dänemark) zum Bunde so sehr erschweren müßte, daß die damit zusammenhängenden wichtigen Fragen (Schleswig-Holstein) völlig unlösbar werden würden.

In Bezug auf einen Angriff des österreichischen Congress-Berichtes auf Baden schreibt die „Neue Frankf. Zeitung“: „Unter österreichischen Einflüsse stehende Organe richten Angriffe gegen den Großherzog von Baden, weil er auf dem Fürstentage für die Berufung des Bundes-Abgeordneten-Hauses durch Volkswahlen und für die Einführung eines verantwortlichen Bundes-Organs plaidirt hat. Man wirft dem Großherzoge vor, er störe die schöne Einigkeit der Fürsten, er gefährde das Reformwerk. . . . Wenn der König von Hannover gegen jede Volksvertretung am Bunde spricht, wenn der Großherzog von Mecklenburg selbst eine Delegirten-Versammlung für ein staatsgefährliches Instrument erklärt, so stören sie dadurch die Einigkeit der Fürsten nicht, wenigstens haben wir in keinem österreichischen Blatte Klagen über ihren Widerstand gegen die Reform-Acte gefunden; aber wenn der Großherzog von Baden das ausspricht, worüber alle freisinnigen Leute in Deutschland einig sind, dann ist das Vaterland in Gefahr.“

Das „Frankf. Journal“ ist „ermächtigt“, die in österreichischen Organen mehrfach wiederholte Behauptung, Baden habe einen Antrag auf Geheimhaltung der fürstlichen Verhandlungen gestellt, „für eine reine Lüge zu erklären“.

Die österreichische „Gen. Corr.“ schreibt: Wenn eine reifliche Erwägung und Beratung ergeben haben soll, daß in Bezug auf die Bildung und Zusammensetzung des ersten Bundesexekutiv-Organs (Directorium) eine Modifikation des gemachten Vorschlags aus wichtigen Gründen sich empfehle, so lag sicherlich dem Kaiser, welcher nur allein das Interesse des Reformwerkes im Auge hat, nichts ferner, als seinen Bundesgenossen billige Zugeständnisse zu verweigern. Etwas anderes ist es mit der Frage des Vorkisses oder des Alternats im Präsidium. Es ist ein unantastbares Recht Oesterreichs, um welches es sich hierbei handelt. Geschichte und Ueberlieferung weisen dem Kaiser von Oesterreich die erste Stelle in Deutschland an, und Oesterreich kann eben so wenig diese Stelle mit einer anderen Regierung theilen, als sie abtreten. Motive von der äußersten Bedeutsamkeit gestatten in diesem Punkte gewissen Ansprüchen gegenüber, welche übrigens in bisherigen Verläufe der hier stattfindenden Beratungen noch keineswegs bestimmt hervorgetreten sind, keinerlei Nachgiebigkeit.

Frankreich.

Paris, d. 28. Aug. Die neuesten Nachrichten aus Mexico liefern den Beweis, daß mit der Besetzung der Hauptstadt bei Weitem noch nicht das ganze Land dem Marschall Forey zur Verfügung steht. Suarez hat in San Luis de Potosi noch 15,000 Mann zur Verfügung, und Forey hat sich genötigt gesehen, ein Corps, das aus einer französischen Infanterie-Brigade und einer Division der Hilfstruppen unter Marquez besteht, dahin abzuschicken. General Bazaine hat den Oberbefehl erhalten, um, wie die „France“ sich ausdrückt, „Queretaro und San Luis de Potosi zu besetzen, Suarez ins Tamaulipas zu jagen und die Hauptstadt zu degagieren.“ Die Expedition der Franzosen nach Tampico ist noch immer nicht zu Stande gekommen, soll nun aber „nächstens“ ausgeführt werden. Die Dprier, die unter Suarez Politik gegen die Regierung machten und vertrieben wurden, kehren jetzt, wo ihre Partei obenauf ist, in Masse zu ihren Pfarreien zurück und beginnen ihre Thätigkeit sofort mit Betreibung von Dank-Adressen an den Kaiser der Franzosen, wobei, wie auf Parole, jedes Mal die Wendung vorkommt, „Se. Majestät möge auch fernhin dem Lande ihren mächtigen Schutz bewahren.“ Die „Schwarzen“, welche dem Freiinne des Erzherzogs nicht trauen, ziehen die Fremdenerschaft eines französischen Protectorates einer kräftigen Regierung, welche im Lande ihre Wurzeln durch Heranziehung aller Parteien suchen müßte, vor. Auch die schönen Sennoritas mexicanas sind seit dem großen Balle am 7. Juli, wo die französischen Offiziere ihre Liebenswürdigkeit erproben, entschieden für das französische Protectorat gewonnen; auch hat das Decret vom 30. Juni, worin der Guadalupe Orden hergestellt wurde, bei den eiteln Honoratioren der Hauptstadt Furore gemacht. Und welche Perspective eröffnet das französische Protectorat auf Ehren-Legionskreuze! Zugleich hat die eingesezte „Regentschaft des mexicanischen Kaiserthums“ sofort eine Menge neuer monarchischer

Blätter gegründet und in der „Erasette“, ihrem Hauptorgane, in der ersten Nummer einen Artikel veröffentlicht, worin die mericanischen Institutionen in den Roth getreten werden und allen hispano-italienischen Staaten der Fehdehandschuh mit den Worten hingeworfen wird: „Herostatus, welcher den Tempel von Ephesus anzubete, hat dadurch seinen Namen für die Ewigkeit verhaßt gemacht; wer aber das Feuer an alle die traurigen Freistaaten legen wollte, welche vom Rio Bravo bis ans Cap Horn vegetiren, der würde nur das Ferrain ebenen“ u. s. w. Geschick und glücklich ist dieses Debut nicht, es lehrt aber, daß die Franzosen, sobald sie im Auslande die Herren spielen, unter dem Neffen ganz genau sind, wie sie unter dem Dheim waren. Uebrigens machen die neuen Expeditionen Verstärkungen nöthig. Am 16. Juli traf der neue Chef des Geniewesens, Oberst Doutrelaine, in Mexico mit einem Convoi von Kriegsmaterial glücklich ein. Der Forfait wurde zu Anfang August in Vera-Cruz erwartet. Diese Dampfcorvette, die von Cherbourg mit Verstärkungen abging, legte am 28. Juli bei Martinique an. Die Fregatte Montezuma ist bei Minatitlan gescheitert, doch wurde die Mannschaft gerettet.

Paris, d. 29. August. Die Analysen der französischen und österreichischen Note, die jetzt vorliegen, haben die Neugier auf den Wortlaut der nach Petersburg beförderten Aktenstücke noch mehr geschwächt; von Spannung auf dieselben kann längst keine Rede mehr sein. Drouyn de Lhuys hat nun um die Inhalts-Armuth einen langen und breiten Mantel mit einem Kragen geworfen, indem er seiner Note eine Denkschrift und ein Rundschreiben an die diplomatischen Vertreter Frankreichs über den jetzigen Stand der polnischen Frage richtete. Die Schlussfolgerungen des Ministers des Auswärtigen in dem Rundschreiben, welches vom 19. datirt ist, sind in so allgemeine Redensarten gewickelt, daß man kaum begreift, weshalb der Verfasser sich die Arbeit eines Rundschreibens machte, wenn er nichts Bestimmtes zu sagen wußte oder anzudeuten wagte. Die französische Regierung will in Uebereinstimmung mit England und Oesterreich auf dem Wege bleiben, der als der zweckmäßigste erachtet wird, die Nöthigungen der Situation mit den Grundgesetzen des Völkerrechtes in Einklang zu bringen — in der That, das Muster eines diplomatischen Floskel, aus der sich Alles und Nichts machen läßt. „Die Diplomatie giebt sich nicht einmal mehr Mühe, ihre Ohnmacht zu vertuschen!“ beginnt achselzuckend ein hiesiger Correspondent der „Independance“; „diese klägliche Ganslei-Campagne hat den allerklüglichsten Ausgang, und man glaubt immer mehr, daß Rußland gar keine Antwort auf die Noten der drei Mächte ertheilen wird, letztere aber ganz entzückt sein werden, daß ihnen Grund geboten wird, diese nutzlose Bergabung officiellen Papiers einzustellen. So geht diese Tripel Allianz in Dunst auf, und Polen mag nun zusehen, wie es aus der Roth kommt.“

Rußland und Polen.

Der „Dtsch.-Ztg.“ schreibt man von der polnischen Grenze, 27. Aug.: Ueber die Veranlassung der plötzlichen Abreise des Großfürsten-Stathalters erfährt man, daß derselbe durch den Telegraphen vom Kaiser nach Petersburg berufen worden ist, um an den Beratungen

über die Antworten auf die Noten der drei Mächte Theil zu nehmen. In Warschau tritt das Gerücht mit immer größerer Gewißheit auf, daß zum einseitigen Nachfolger des Großfürsten Konstantin der General Murawiew 1., ein naher Verwandter des General Gouverneurs von Lithauen, bestimmt werden wird. — Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Leiter des Aufstandes die Absicht haben, im Gouvernement Lublin durch Eroberung der Hauptstadt und anderer Städte festen Fuß zu gewinnen, um dadurch in den Stand gesetzt zu werden, den Kampf gegen Rußland auch im Winter fortzuführen. Ohne die Beherrschung irgend eines Landbestheiles, der den Insurgenten sichere Winterquartiere gewährt, würde ein Winterfeldzug, dem die Wälder nicht als Basis dienen können, unmöglich sein. Die russische Regierung zieht deshalb nach dem Gouvernement Lublin immer größere Truppenmassen. Neuerdings haben auch die Besatzungen mehrerer Städte im Gouvernement Radom Marschorde nach dem Lublinschen erhalten. Auch ein starkes Detachement aus Genoschou und den benachbarten Städten unter dem General Genger ist bereits dahin unterwegs. Aber auch die Insurgenten ziehen aus den zunächst gelegenen Gegenden, namentlich aus dem Augustowo'schen, immer größere Verstärkungen an sich. Der dortige Insurgentenchef, der alle Operationen leitet, ist ein militärisch sehr befähigter Emigrant, der sich den Namen Keuf (Kabe) beigelegt hat. Unter ihm operiren die Abtheilungen des Grynala, Wierzbicki, Lutynski, Krynski, Rucki, Gmonowicz und Gwief. — Der Muehelnörder, der das Attentat auf das Leben des Adelsmarschalls Domejso ausführte, ist am 23. d. in Wilna auf dem Bahnhofe ergriffen worden. Er ist ein Bürger aus Warschau und heißt Bienkowski. Er ist der That bereits geständig. Außerdem sind noch zwei Genossen der That Bienkowski's und drei andere Personen verhaftet, die Agenten der Nationalregierung sein sollen.

Japan.

Aus Japan bringt der „Moniteur“ einen Bericht vom Contre-Admiral Jaurès, worin die Schritte desselben zu einer friedlichen Lösung der Zerwürfnisse zwischen Japan und England gemeldet werden. Jaurès hat durch seine guten Dienste den Taikun vermocht, die 450,000 Dollars Schadenersatz für Richardson's Ermordung zu zahlen und dadurch die Herstellung des diplomatischen Verkehrs zwischen Japan und England bewirkt. Der Mikado, der sich auf die Daimios stützt, ist aber ganz gegen diese Politik des Taikun und hat denselben aufgefodert, Befehl zur Schließung aller Häfen und zur Austreibung der Fremden zu geben; der Taikun will diesen Befehl aber nicht ertheilen und hat dem französischen Admiral raten lassen, Dofubama mit genügenden Streitkräften zu schützen, damit er, der Taikun, dem Mikado begehrlich machen könne, daß die Austreibung der Fremden nicht thunlich sei. Da das beste Einvernehmen zwischen den französischen und englischen Admiralen und Legationen, wie ein festes Zusammenhalten aller Europäer besteht, so hofft man, mit Festigkeit und Klugheit auch diese Zeit der Krisis in Japan glücklich übersehen zu können.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marien-Bibliothek** entleihen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 8. September** zurückzuliefern. Vom **15. bis 29. Sept.** ist die Bibliothek geschlossen.

J. A.
Dr. Knauth.

Musikunterricht.

Dem muskelliebenden Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Tochter **Franziska**, vermittw. **Engelke** Unterricht im Pianoforte-Spiele und im Gesange ertheilt.

G. Naenburg.

Die geehrten Eltern, welche ihre Töchter meinem Unterrichte übergeben wollen, bitte ich, diese gefälligst zu melden: Geißestraße Nr. 70, nahe an der Promenade.

Franziska Engelke geb. Naenburg.

Unzugshaber will ich Sonnabend den 19. September d. J. mein hieselbst belegen, gut eingerichtetes Wohnhaus nebst Zubör, aus freier Hand an den Bestbietenden verkaufen, und lade deshalb Kaufsüchtige hiermit ergebenst ein, sich am genannten Tage Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Gasthose einzufinden zu wollen, woselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Friedeburg a/S.,
den 29. August 1863.

C. Hebecker.

Ein Landgut mit 20—50 Morgen Acker wird zu pachten gesucht; auch kann Caution geleistet werden. Adressen werden bei **Ed. Stüdrath** in der Erp. d. Ztg. angenommen.

Eine Ziegelei und Kalkbrennerei,

verbunden mit

Baumaterialien-Handel,

unmittelbar vor Nordhausen, in nächster Nähe der jetzt zum Bau kommenden Eisenbahn, ist zu verkaufen; dieselbe enthält hinreichende Trockenschuppen nebst den erforderlichen Utensilien, um 1 Million Mauersteine fertigen zu können, ferner 2 große Brennöfen, wovon jeder à 30,000 Steine, und ein kleiner Ofen, der 6000 Steine hält. — Die Bodenfläche der Ziegelei beträgt ca. 4 Morg., außerdem gehören noch 2 Thonberge dazu von nochmals 6½ Morg. — Auf frankirte Anfragen ertheilt weitere Auskunft **C. Haacke** in Nordhausen.

Eine Gärtnerei,

seit 20 Jahren in Schwungvollem Betriebe, ½ Stunde von Leipzig gelegen, mit circa 1½ Sächs. Acker Areal, geräumigem Wohnhaus und Treibhäusern, vollem Gartenbestande und Inventarium ist bei 2500 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen durch

Adv. Liebster in Leipzig,
Brühl Nr. 58.

Ich suche zum 1. October a. c. für meinen **Wein-Keller** ein anfängliches und gebildetes Mädchen von streng moralischem und gestiftetem Charakter mit der nöthigen Sachkenntnis als Mansell. Angenehme Stellung und gute Behandlung werden zugesichert.

Naumburg a/S., d. 27. August 1863.

Robert Niege.

Ein Gasthof mit Brauerei, oder eine solche allein wird zu pachten oder kaufen gesucht. Anfragen franco A. A. poste restante Eisenleben.

Ein brauchbares Ackerpferd steht zu verkaufen bei **F. Brauer** in Dftrau.

Ein Kossathengut mit Garten, 15 Morgen gutem Acker, Alles in gutem Stande, ist wegen Veränderung des Besitzers sofort zu verkaufen. Anfragen franco A. A. poste restante Eisenleben.

Eine Restauration mit guter Nahrung und am Markt gelegen, mit 6 Stuben, alles massiv, im Orte 4 Jahrmärkte, 14 Fabriken, Schiffsahrt u. s. w., ist veränderungshalber für den billigen Preis von 4300 \mathcal{R} mit 2300 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Alles Nähere zu erfragen in Nr. 375 zu Calbe a. S.

Ein Gasthof, worin 7 Stuben, Postraum, Stallung, alles massiv, ein Gärtchen, viel Ueberrnachtung, im Orte 4 Jahrmärkte, 14 Fabriken, Schiffsahrt u. s. w. (4 Stuben sind für 60 \mathcal{R} vermietet, 3 noch zur Gastwirthschaft), ist veränderungshalber für 2400 \mathcal{R} mit 1200 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen und sofort zu beziehen. Das Nähere zu erfr. in Nr. 144, Tuchmacherstr. in Calbe a. S.

Ich suche für das hiesige Rittergut zum 1. October e. einen **unverheiratheten Hofmeister**.

Mori, den 27. August 1863.

Tobisch.

Für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft wird ein mit guten Zeugnissen versehener Commis, flotter Verkäufer, zum Antritt bis 1. Decbr. e. gesucht. Respekt. wollen sich unter A. B. # 4 poste restante Weissenfels melden.

90 Stück Hammel,

40 = Mutterhaafe,

50 = Lämmer

sind zu verkaufen auf dem **Warscheschen Rittergute Volkstedt** bei Eisenleben.

Einen Lehrling sucht **F. Mayer**, Barbierherb, Leipzigerstraße 7.

Bekanntmachung.
Großherzog Carl Friedrichs Ackerbauschule
zu Zwacken bei Jena.

Aufnahme neuer Mitglieder und Beginn des Lehrkursus
 den 5. October d. J.
 Nähere Nachrichten ertheilt der Vorsteher Herr **Dobermann** zu Zwacken.
 Jena, den 20. August 1863.
Die Direction.
Dr. C. Stöckhardt.

Gewerbe-Ausstellung in Jüterbog.

Der hiesige polytechnische Verein projectirt eine Ausstellung gewerblicher und landwirtschaftlicher Producte unserer Gegend. Dieselbe soll neben hervorragenden Leistungen namentlich auch solide, preiswürdige Arbeiten einfacher Art zur Geltung bringen. Sie findet zu **Jüterbog** im **Hofenfeld'schen** Local vom 5. bis 21. September d. J. statt. Ausstellungsgegenstände sollen bis zum 1. August angemeldet und bis zum 1. September eingesandt werden. Die näheren Bedingungen enthält das Programm, welches beim dortigen Magistrate eingesehen werden kann. Die Direction der Berlin-Anh. Eisenbahn hat sich bereit erklärt, den unverkaufsten Ausstellungsartikel unentgeltlich zurück zu befördern.
 Jüterbog, den 1. Mai 1863.

Das Ausstellungs-Comité.
 J. A.:
Schulz, Bürgermeister.

Zur Führung eines herrschaftlichen Hauswesens und Erziehung zweier Kinder von 8 und 3 Jahren wird eine gebildete Dame in gesetzten Jahren zu engagiren gewünscht. Ferner kann eine junge Dame in einer achtbaren Familie (zur Unterstützung der Hausfrau) ein annehmbares Engagement erhalten. Nachweis **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin**, Neue Grünstr. 43.

Die beliebten **neuen Sardellenheringe**, pr. Schock 2 **fl.**, erhielt wieder **Boltze.**

Neue Engl. Vollheringe, Crown fullbr. (gestempelt), erhielt und empfiehlt in Sonnen und Schocken **Seringshandlung von Boltze.**

Frische Ananas
 in verschiedenen Größen,
Eingemachte Ananas,
 à Glas 15 Egr., 25 Egr. u. 40 Egr., empfiehlt
Julius Kramm.

P. P. Nordhausen, August 1863.
 Hierdurch beehre ich mich, Ihnen die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze ein **Leinen- und Baumwollen-Waaren-Fabrik-Geschäft** unter der Firma: **A. Hamburger jun.** errichtet habe.

Ich empfehle mein Unternehmen Ihrem geneigten Wohlwollen und zeichne hochachtungsvoll **A. Hamburger jun.** bisher im Hause des Herrn **Casel Hamburger.** Geschäftslokal: **Krämerstraße Nr. 424, erste Etage.**

Neue Holländische und **Engl. Vollheringe** in **Tonnen, Schocken u. einzeln** billigst. **G. Goldschmidt.**

Auf dem hohen Petersberg. Sonntag den 6. d. Mts. ladet zum Sternschießen nach gläsernem Stern freundlichst ein **Wehde.**

Elbitz. Sonntag den 6. September **Ball,** wozu freundl. einladet **Böttcher.**

Dederstedt. Sonntag den 6. Septbr. ladet zum **Ball** hierdurch ganz ergebenst ein **Klein dienst.** (Musik: Eisler Berg-Gautboisen-Corps). Ein schwarz- und weißgelecker Jagdhund, auf den Namen „Flanko“ hörend, ist am 25. August von dem Rittergute Korbisdorf bei Mersburg entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung; vor Ankauf wird gewarnt.

Weintraube. Dienstag den 1. September:
Abonnements-Concert. Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**
 Eine Amme wird gesucht. Näheres durch Herrn **Dr. Mann.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige. Heute wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut. **Quilshina, den 30. August 1863.** **Zander und Frau.**

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter **Charlotte** mit dem Apotheker Herrn **Arthur Lindner** von hier beehren wir uns lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. **Weißenfels, d. 28. August 1863.** **Gerst Naumann** nebst Frau. Als Verlobte empfehlen sich: **Charlotte Naumann, Arthur Lindner.**

Berliner Börse vom 29. August. Die Börse war in fester Haltung, das Geschäft fast ausschließlich in Liquidationen in Anspruch genommen, welche keine großen Schwierigkeiten macht, obwohl das Geld etwas knapp ist; Mainzer, Franzosen, Westbahn, Genfer, österreichische Credit-Voche, italienische Anleihe waren beliebt; preussische Fonds fest und in ziemlich gutem Verkehr; Wechsel mäßig animirt.

Magdeburg, den 29. August.	1871 Brief.	Geld.
Amsterd. kurze Sicht	—	142 3/8
do. 2 Monat	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	150 3/8
do. 2 Monat	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	56 2/2
do. 2 Monat	—	—
Preuss. Friedrichsd'or	—	113 1/2
Ausland. Gold a 5 fl.	—	110
Preuss. Staats-Schuld'scheine	3 1/2	—
Verein. Dampfschiff.-Stamm-Actien	4	73
do. do. Priorit.-Actien	5	102
Magdeb.-Leipz. Stamm-Actien	4	—
do. do. Priorit.-Actien	4	100 1/2
do. Halberstadter Stamm-Actien	4	—
do. do. Priorit.-Actien	4	100 1/4
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	103
do. Wittenberger Stamm-Actien	4	—
do. do. Priorit.-Actien	4 1/2	—
do. Feuerversicherungs-Actien	4	—
do. Rückversicherungs-Actien	6	—
do. Lebens-Versicherungs-Actien	5	98 1/4
do. Hagel-Versicherungs-Actien	—	82
do. Hypothek-Actien	4	—
do. Gas-Actien	4	—
Deffauer Continents-Gas-Actien	5	—
Allgemeine Gas-Actien	4	90

Marktberichte.
Magdeburg, den 29. August. (Nach Wismeln.)
 Weizen 57 — 59 fl. Gerste — — fl.
 pro Scheffel 84 fl.
 Roggen — 44 — fl. Hafer — — fl.
 pro Scheffel 84 fl.
 Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Fab, 17 1/2 fl.

Nordhausen, den 29. August.
 Weizen 2 fl 7 1/2 fl bis 2 fl 15 fl.
 Roggen 1 fl 20 fl bis 1 fl 25 fl.
 Gerste 1 fl 7 1/2 fl bis 1 fl 16 1/4 fl.
 Hafer — 24 fl bis 1 fl — fl.
 Rübsöl pro Centner 15 fl.
 Leinöl pro Centner 16 1/2 fl.

Dresden, den 28. August.
 Weizen der Scheffel à 85 fl nach Beschaffenheit von — fl — fl bis 2 fl 15 fl.
 Roggen der Scheffel à 84 fl nach Beschaffenheit von 2 fl — fl bis 2 fl 2 1/2 fl.
 Gerste der Scheffel à 70 fl nach Beschaffenheit von 1 fl 12 1/2 fl bis 1 fl 16 1/2 fl.
 Hafer der Scheffel à 50 fl nach Beschaffenheit von 1 fl — fl bis 1 fl 1 1/4 fl.
 Rohöl, der Centner à 17 — 18 fl.
 Raff. Mühl, der Centner à 15 — 15 1/2 fl.
 Mühl, der Centner à 14 1/2 — 15 fl.
 Leinöl, der Centner à 15 — 16 fl.

Leipzig, den 29. August. Leipziger Producten-Börse in Platz wie in Termin-Verkäufen (durch „loco“, auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Deles für 1 Holl-Centner, b) des Getreides und der Delantzen für 1 Dresdener Scheffel (daneben auch für 1 Preuss. Wisvel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdener Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. gerade 8000 fl. Tralles oder 100 Preuss. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrt-Preise (mit „Bf.“, „Biese“, „bz.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bezeichnet) nach Börsen ausgemessen.
 Weizen, 168 fl., braun, loco: nach Qualität 5 — 5 1/2 fl. Bf. (nach Qual. 60 — 63 fl. Bf.) Roggen, 148 fl., loco: 3 1/2 fl. Bf.; nach Qual. 3 1/2 fl. — 3 1/2 fl. Bf. 45 fl. Bf.; nach Qual. 44 1/2 — 45 1/2 fl. Bf.; pr. August, September, in gleichen pr. September, October und pr. April, Mai, durchgehends 45 fl. Bf.) Gerste, 138 fl., loco: neue 2 1/2 fl. Bf., 2 1/2 fl. Bf., 2 1/2 fl. Bf. (neue 35 1/2 fl. Bf., 35 fl. Bf., 34 fl. Bf.) Hafer, 98 fl., loco: alter 2 fl. Bf.; neuer 1 1/2 fl. Bf. u. Bf. (alter 24 fl. Bf.; neuer 22 fl. Bf. u. Bf.) Erbsen, 178 fl., loco: 4 1/2 fl. Bf. (52 fl. Bf.) Wicken, 178 fl., loco: 3 1/2 fl. Bf. (39 fl. Bf.) Rayss, 148 fl., loco: 7 1/2 fl. Bf. (91 fl. Bf.) Mühl loco: 13 1/2 fl. Bf. u. Bf., pr. September 13 1/2 fl. Bf.; pr. September, October 13 1/2 fl. Bf.; pr. October, November und pr. November, December 13 1/2 fl. Bf., 13 1/2 fl. Bf.; pr. April, Mai 13 fl. Bf. Leinöl loco: 16 1/4 fl. Bf. Rohöl loco: 17 1/4 fl. Bf. Spiritus, loco: 16 1/2 fl. Bf., 16 1/2 fl. Bf. u. Bf.; pr. September bis December, in gleichen Raten, 16 1/4 fl. Bf.; pr. October bis Mai, ebenfo 15 1/2 fl. Bf., 15 1/2 fl. Bf.

Wasserstand der Saale bei Halle am 30. August Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, am 31. August Morgens am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel:
 am 28. August Abends — Fuß 8 Zoll,
 am 30. August Morgens — Fuß 7 Zoll,
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 29. August Vormitt. am alten Pegel 52 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 29. August Mittags: 2 Ellen 12 Zoll unter 0.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Vermischtes.

— Königsberg, d. 25. August. In dem Feste, welches gestern Abend die Stadt Königsberg zu Ehren der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe gegeben, hat sich diese selbst übertraffen. Worte sind bei Weitem nicht ausreichend, die Großartigkeit und Pracht dieses wahrhaft venetianischen Abends zu schildern. Der Schauplatz des Festes waren die beiden, an dem langgestreckten Ufer des mit dem Pregel in Verbindung stehenden Schloßteichs gelegenen Bogengärten, die Ufer des Schloßteichs, dieser selbst und die über denselben führende Brücke. In den festlich mit zahlreichen Flaggen geschmückten Bogengärten gaben zwei Musikchöre ausgezeichnete Concertmusik. Als der Abend hereinbrochen, wurden die terrassenartig angelegten Gärten durch Tausende und aber Tausende von Gläslampen und bunten Papielaternen feenhaft erleuchtet. Aber nicht nur die beiden Gärten erglänzten in zauberhafter Beleuchtung, sondern auch die dies- und jenseitigen Ufer des Wassers, die darangelegenen Gartenhäuser und die über das Wasser führende Brücke waren garnirt mit zahllosen Illuminationslücken in den verschiedensten Farben. Die Pracht der Illumination aus der Ferne wurde noch mehr gehoben durch das bengalische Feuer, welches an verschiedenen Stellen in verschiedenen Farben von dem Wasser aus aufleuchtete. Die Wasseroberfläche selbst war bedeckt mit zahllosen Gondeln, die, von dem schönen Geschlecht besetzt, umberschwärmten. Mitten unter dieser Gondelschaar bewegte sich langsam eine lange Reihe von Gondeln, reich geschmückt mit Flaggen und kostbaren Illuminationslücken, welche ein Musik- und Sängorchestra trugen. Letzteres sang vaterländische Lieder und erntete großen Beifall. Den Schluß dieses erhabenden, von der schönsten Witterung begünstigten Festes machte ein auf dem Wasser aufgestelltes und abgebranntes Feuerwerk von überraschender Großartigkeit. Alle Gäste waren entzückt von dem Gebotenen und einigen sich in dem Ausspruch, daß sie ein derartiges Fest noch nicht erlebt hätten. — In der heutigen Sitzung der Section für Ackerbau wurde die Frage verlesen: „Welche Bedeutung hat der Mährer Liebig's, daß bei der heutigen Wirtschaftsweise die Felder einer allmählichen Verarmung entgegengehen, für die deutsche Landwirtschaft?“ Die Debatte über diese Frage war sehr animirt. Es theilte sich an derselben Dr. Vincus aus Dreyhausen, die Professoren Schulte aus Berlin, Willkomm aus Tharand, v. Noer, Stöckhardt aus Jena und Dr. Birner aus Pommern. Zunächst wurde nachgewiesen, daß, wenn Liebig seine Theorie auf die Bodenerschöpfung Roms unter Columella begründe, dieses ein großer Irrthum sei, da Liebig Columella falsch commentirt habe. Aber auch in wissenschaftlicher Hinsicht befände sich Liebig im Irrthum, und man solle sich deshalb durch seinen Ausspruch über Ackerbau und Bodenerschöpfung nicht hängen machen lassen. Sobald nur der Boden gut cultivirt und gedüngt werde, sei selbst bei intensivem Ackerbaubetrieb an eine Bodenerschöpfung auf einige Jahrhunderte nicht zu denken. Gleichwohl müsse man Liebig sehr dankbar sein für die Anregungen, die er in seinen Schriften gegeben habe und die unverkennbar schon viel Gutes gewirkt hätten und noch mehr Gutes wirken würden. — Heute Vormittag wurde die Schau der ausgesessenen Pferde abgehalten und Nachmittags fand die Prämiiirung der besten Pferde statt. Im Ganzen waren 522 ausgesesselt, darunter edles englisches Vollblut. Ausgesetzt waren im Ganzen 46 Ehrenpreise in Silber, im Werthe von 3880 Thln. und 62 Geldpreise im Gesamtbetrage von 2370 Thln. Die ersten und zweiten Ehrenpreise für englisches Vollblut erhielten v. Simpson-Gorungenburg, Hensche-Pogrimmen, Graf Lebnorf-Steinort, v. Sauten-Julienfelde. Berrreten waren auf der Ausstellung englisches Vollblut, englisches und orientalisches Halbblut, gemischtes Vollblut, schwere und leichte Cavalleriepferde, Artilleriezugpferde und das kleine maurische Ackerpferd. Die Veramtlung ist eine der am zahlreichsten besuch'en; bis gestern Nacht belief sich die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder auf 2773.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 34) meldet:

Der Pfarrer Hieronymi in Dörsleben in der Diöces Eisleben wird am 1. Oct. d. J. in den Ruhestand treten. Die dadurch vakante Pfarrstelle steht unter Braunschwelgischem Patronate. Die erledigte evangelische Derspfarrstelle zu Düben in der Diöces Eilenburg ist dem bisherigen Derspfarrer und Superintendenten in Heiligenstadt, Heinrich August Meißner, verliehen worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Klein-Reina mit Groß-Reina in der Diöces Weissenfels ist dem bisherigen Pfarrer in Tröschelborn, Dices Ernst, Carl Franz Bretthaupt, verliehen worden. Das unter Privatpatronat stehende, mit einem Einkommen von 1083 Thlr. verbundene Pfarramt Kochau in der ersten Halleschen Landdiöces ist durch das Ableben des Pfarrers Schulte vakant geworden. Die Pfarrothe hat eine Kirche und zwei Schulen. — Die Rektor- und erste Anabenerlehrerstelle an den Stadtschulen zu Mühlberg. Eborie Liebenwerda, Privatpatronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schulstelle in Klein-Ora, Eborie Bretzlin, Königl. Patronats, ist durch die Weiterförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Julius Georg Friedrich Drenthmann in Halberstadt ist, vom 1. Octbr. d. J. ab in Stelle des in ein Pfarramt berufenen Dr. Nils dechen, als Religions- und bierher ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Jitz angestellt worden.

— Am 25. August starb in Magdeburg der durch rastlosen Eifer für das Gemeinwohl bekannte Dr. phil. Heinrich Meigenorf. Bei seinem unter allgemeiner Theilnahme am 28. August stattfindenden Begräbniß sprach am Sarge der Prediger Uhlisch und am Grabe der Prediger H. Hebrard.

— Aus Magdeburg meldet der „M. C.“, daß der dortige Stadt- und Kreisrichter Wolf in Interesse des Dienstes an die Gerichtsdeputation zu Wolmirstedt versetzt worden ist. (H. Wolf gehört, dem „M. C.“ zufolge, der Fortschrittspartei an und hat in deren

Sinne bei den Wahlbewegungen der letzten Jahre gewirkt. An seine Stelle ist, unter Ernennung zum Stadt- und Kreisgerichtsath, der bisherige Kreisrichter Schäfer von der Deputation zu Wolmirstedt nach Magdeburg versetzt worden.)

— Burg, d. 26. August. Die von der Trichine des Schweins (trichina spiralis) herrührende eigenthümliche Krankheit grassirt hier seit Kurzem in beunruhigender Weise. Bereits sind nahe an 30 Personen davon ergriffen worden und mehrere derselben gestorben. Es ist bekannt, daß die Krankheit durch den Genuß rohen, mit Trichinen behafteten Fleisches erzeugt wird, und diese Entstehungsart ist denn auch hier in mehreren Fällen nachgewiesen worden. Bei einer ungleich größeren Zahl von Fällen hat sich aber herausgestellt, daß die Erkrankten das Fleisch nicht in rohem, sondern in gebrotenem Zustande genossen haben, und es bleibt deshalb nur die Annahme übrig, daß dasselbe nicht soweit gar gebraten gewesen ist, um die in der Mitte befindlichen Thiere zu tödten.

Die Ausstellung von Schiffsmodellen

des Herrn Petersen aus Hamburg, auf deren Entzissen wir vor etwa vier Wochen aufmerksam gemacht haben, hat jetzt ein doppeltes Interesse, da uns nach den öffentlichen Nachrichten im nächsten Jahre eine Art Monitor zum Schutze unserer Ostseeküste zu Theil werden soll. Die Sammlung von Modellen ist nicht groß, aber um so instruktiver. Sie enthält gerade die Schiffe, die in der Kriegsmarine eine vollständige Revolution herbeigeführt haben, zunächst den Wellington, den Merimac, den Monitor und den Ocean, den Great-Cassin, Schrauben-Panzerregatten, eine Taucherglocke und Vorrichtungen zum Heben versunkener Schiffe. Der Wellington, das bekannte große Kriegsschiff, mit dem der Admiral Gb. Napier 1855 Kronstadt überwältigen wollte, wird in einem Längenburchschnitt gezeigt, so daß der Zuschauer die gesammte innere Schiffsanordnung sieht. Das höchste und man kann sagen ein welthistorisches Interesse erweckt aber der Monitor, der Recter der Flotte der amerikanischen Nordstaaten. Wir empfehlen diese Ausstellung insbesondere den Familien und den Schülern aller Art als eins der geeignetsten Lehrmittel in einer Angelegenheit, die für uns über Lang oder Kurz doch wohl von entscheidender Wichtigkeit werden dürfte. Die Nothwendigkeit wird uns zwingen, auch fleißig zu werden.

Ueber das Kreditinstitut der Provinz Sachsen.

Das schwerste Bedenken, das in ländlichen Kreisen gegen das Kreditinstitut erhoben worden ist, betrifft die solidarische Haftung, d. h. die Verpflichtung, welche darin besteht, daß Einer für Alle und Alle für Einen haften. Man bezeichnet diese Haftpflicht mit dem Namen Solidarität.

Das Bedenken ist ungegründet und die Beforgnisse, daß irgend wie ein Gutsbesitzer als Mitglied des Kreditinstituts ein Risiko für ein ihm fremdes Interesse übernehme, sind nur und allein in der Phantasie vorhanden.

Bei dieser Gelegenheit sei die Bemerkung ausgesprochen, daß die Solidarität im Realkredit für jeden einzelnen Theilnehmer eine leere und wesenslose Form ist. Man unterscheidet nicht zwischen Reals- und Personalkredit. Bei dem letzteren hat das Kapital keine andere Sicherheit als das in die Person des Darlehensnehmers gesetzte Vertrauen. Hier ist es Pflicht, eine Form zu suchen, durch deren Anwendung das Capital Sicherheit findet und zwar nach drei Richtungen hin, nämlich Sicherheit vor Verlust, Sicherheit im regelmäßigen Zinsenbezug und die Gewißheit der Zurückzahlung. Die Form dafür findet der Personalkredit darin, daß das Kapital nicht etwa einem Einzelnen, sondern einer organischen, d. h. solidarisch verbundenen Vielheit, in welcher alle für dasselbe einstehen, gegeben wird. Hier ist die Solidarität geradezu unentbehrlich. Gleich unentbehrlich ist im Personalkredit die Bürgschaft, aber nicht diejenige Bürgschaft, von der wir in dem vorhergehenden Aufsatze gesprochen haben, sondern eine Bürgschaft, die der kreditvermittelnde Verband selbst als Gläubiger von seinem eignen Mitgliedern als Darlehenssuchern fordert und fordern muß. Im Personalkredit sind Bürgschaft und Solidarität unbedingt die ersten juristischen und moralischen Grundlagen, die nicht entbehrt werden können.

Im Realkredit gestaltet sich dies alles völlig anders. Was die staatliche Gewährleistung betrifft, so haben wir gesehen, wie unnötig, illusorisch und unter Umständen sogar wie nachtheilig sie ist. Die Solidarität ist im Realkredit eine bloße Form, ohne alle und jede wesentliche Gewähr für den einzelnen Theilnehmer am Institute. Wir wollen hierbei einige Augenblicke verweilen, hauptsächlich, um einige irrthümliche Vorstellungen zu berichtigen. Gewöhnlich ist man der Ansicht, der Kreditverband sei in seiner Kreditvermittlung ein bankartiges Geschäft, das mit großen Summen opereire und im Verkehr mit Bürgern großer Kapitalien stehe. Ein Blick auf den Geschäftsgang wird uns das Irthümliche dieser Meinung klar erkennen lassen und zugleich zeigen, worin die solidarische Haftung besteht. Wir wollen ein Beispiel wählen.

Gesetzt ein Gutsbesitzer will sich bei dem Kreditinstitut um ein Darlehen von 4000 Thlr. bewerben, um damit eine ältere Hypothekenschuld abzutragen und den Vortheil zu gewinnen, daß ihm bei pünktlicher Einzahlung das Kapital nicht gekündigt werden könne. Er meldet sich bei der Direction des Instituts, er legt alle die vom Verbandsgesetze geforderten Beweismittel über den Werth und die Belohnungsfähigkeit seines Gutes vor, die Direction findet die Dokumente in Ordnung, das Darlehensgesuch begründet und die beanspruchte Summe dem Gutsbesitzer angemessen, der Gutsbesitzer verpflichtet alle in Bezug auf Zinsen, Amortisation und Reservefonds aufgestellten Bedingungen zu erfüllen, er wird als Mitglied in den Verband aufgenommen und empfängt das nachgesuchte Darlehen

von 4000 Thlr. Er empfängt die Summe aber nicht in baarem Gelde oder anderweitigen Geldfurogaten, denn der Verband hat keine eigenen Kapitalien zum Ausleihen, er besitzt keine Gewölbe, in welchen er Vorräthe von Geldmitteln aufbewahrt, um heute dem Einen 50 000 Thlr., morgen einem Andern 100,000 Thlr. baar zu borgen. Das Kreditinstitut giebt dem Darlehenssucher nichts weiter und kann ihm nichts weiter geben als Papiere, Scheine, Pfandbriefe genannt, d. h. Anweisungen, diese Scheine als Geldfurogat auszugeben oder baares Geld dafür einzuzuwecheln. Die Pfandbriefe sind daher ihrer Natur nach sowohl Schuldbekennnisse als auch Hypothekenscheine und zwar mit allen Rechten, die der Hypothekenschein gewährt, und zugleich mit dem Vorzuge, daß sie als Geldfurogat von Hand zu Hand, das heißt in Umlauf gehen können. Der Pfandbrief ist mithin seiner ganzen Entstehung nach und in seinem ganzen Wesen nichts anderes als eine in Umlauf gesetzte Hypothek. Der volle Charakter der Hypothek wird erhalten, sie hat ein mit allen gesetzlichen Garantien versehenes Unterpfand, und dazu tritt noch die Beweglichkeit, darin bestehend, daß die Hypothek wie eine Art Geld oder ein sogenanntes Inhaberpapier in Umlauf kommt, gleich als wäre sie Geld. Schen wir von den Definitionen ab, welche die Wissenschaft über den Begriff des Geldes und der Geldfurogats aufstellt, so können wir sagen, daß die Pfand- oder Hypothekenscheine, d. h. Pfandbriefe der landchaftlichen Kreditverbände in demselben Sinne wie die Staatsschuldscheine die Dienste (Funktionen) des Geldes versehen.

Nun müssen wir uns fragen, wer berechtigt sein solle, einen Hypothekenschein, der die Natur eines Umlaufmittels besitzt, auszugeben? Offenbar der einzelne Darlehenssucher nicht, weil er keine öffentlich beglaubigte Person ist, der das Recht verliehen wäre, Scheine zu fabriziren, welche wie Geld zirkuliren. Es würde auch eine unermessliche wirtschaftliche Gefahr daraus entstehen, wenn jedem einzelnen Geldbedürftigen das Recht der Geldfabrikation auf seinem G. Höhe zustehen sollte. Der Staat kann dieses Recht nur einer Korporation verleihen und nur die Korporation, der Kreditverband, vertreten durch seine Organe, hat allein die Befugniß, Darlehensscheine in der Form von Pfandbriefen auszufertigen.

Wenn nun aber der Pfandbrief, d. h. der Schein über ein gestelltes Pfand oder Unterpfand als vollberechtigter Stellvertreter des Hypothekenscheines auftreten soll, so muß, um eben die Natur und das Recht eines Pfandbriefes zu schaffen, auch ein Pfand, eine Hypothek in dem Schuldsscheine oder Pfand- und Hypothekenbriefe bezeichnet werden. Soll, so drängt sich uns die Frage auf, die Hypothek des einzelnen Darlehenssuchers in den Pfandbrief eingetragen, darin öffentlich genannt werden? Wir dürfen glauben, daß abgesehen von allen übrigen Umständen und Unzulänglichkeiten, es weder heute noch für lange Zeit hinaus einen Gutsbesitzer giebt, welcher es vorziehe, daß sein Name, der Name seines Gutes und die darauf haftende Schuldsomme durch den Pfandbrief veröffentlicht und von Hand zu Hand, von Land zu Land kolportirt würden.

Es ist unerwünscht, unthunlich und unzulässig, daß in dem Pfandbriefe ein besonderes Gut als Pfandsstück aufgeführt und der Name des Darlehensnehmers oder Schuldners genannt werde und verlangt der Pfandbrief seiner Natur nach als Stellvertreter des Hypothekenscheines die Bestellung eines Pfandes, so bleibt nichts übrig, als daß der Verband selbst in seiner Gesamtheit als Pfandbesteller eintritt. Darin besteht ja eben das Wesen des landchaftlichen Kreditverbandes, daß die zu einer Gemeinschaft zusammengetretenen Einzelnen sich durch ihre vom Staate anerkannte korporative Gemeinschaft den Kredit verschaffen wollen, den der Einzelne weder in dem Umfang, noch unter solchen Bedingungen, wie sie die Kreditgemeinschaft gewährt und allein gewähren kann, zu erwerben im Stande ist. Versuche es doch der Besizer eines Gutes, das einen Grundsteuerwerth von 30,000 Thlr. hat, ein Kapital von 20,000 Thlr. darauf zu borgen, und von seinem Gläubiger fordere er die schriftliche Zusicherung, daß ihm das Kapital in den nächsten 40 Jahren nicht gekündigt werden dürfe; versuche er doch, seinem Gläubiger anzubieten, er wolle demselben die geforderten 4%, ferner bewilligen, aber er wolle 2% zur Tilgung abtragen, so daß er jährlich mit Zinsen und Abzahlung 1200 Thlr. zahle, aber das Kapital solle nach 28 Jahren 2 Tagen getilgt sein — versuche das ein Darlehenssucher und er wird nirgends williges Gehör finden. Bei dem Kreditverband findet er alle und jede Bereitwilligkeit, dergleichen Erleichterungen zu gewähren. Sie sind nur möglich, diese mannichfachen Erleichterungsmittel, mo eine korporative Kreditkraft mit ihrem ganzen moralischen Gewichte eintritt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß im Kreditwesen jede landchaftliche Vereinigung nicht etwa nur in der öffentlichen Meinung, sondern noch mehr in der That und Wahrheit eine stärkere Kreditkraft, weil ein ungleich größeres Vermögen besitzt, als ihre Schulden betragen, weil ihr moralischer Charakter, ihr eigener Vortheil, und h. der Vortheil aller einzelnen zu einer Korporation vereinigten Mitglieder, die Gesetze und die staatliche Oberaufsicht, eben so viele Förderungs- und Erhaltungsmittel des Kredites als Bürgschaften für die pünktliche Erfüllung aller übernommenen Pflichten sind — Bürgschaften, wie sie sonst im privaten Realcredit nicht geboten werden können.

Mit diesen aus der Sache selbst geschöpften Betrachtungen steht denn auch das in Uebereinstimmung, was das Statut des sächsischen Kreditverbandes vorschreibt, und wir können uns Beifall nicht unausgesprochen lassen, wenn wir sehen, wie geneigt die Redactoren des Vereinsgesetzes gewesen sind, auf der einen Seite gegen bestehende Vorurtheile mit Milde und Schonung zu verfahren, auf der andern aber ein Prinzip nicht aufzugeben, dessen Nichtannahme das ganze Unternehmen ohne Weiteres in Frage gestellt haben würde. Das Statut schreibt im 17. Artikel vor:

„Für die Sicherheit der Schuldverschreibungen des Verbandes und aller aus denselben entspringenden Rechte ist der Verband verpflichtet und zwar derart, daß, soweit die Befriedigung des Gläubigers aus dem Reservefonds nicht sofort herbeigeführt werden kann, dieser (wer? doch nicht etwa der Reservefonds?) „befugt ist, in Höhe der ihm zustehenden Forderung aus den dem Verbandszugehörigen Hypotheken-Aktiven sich diejen-

gen richterlich mit den Rechten eines Cessionars überweisen zu lassen, welche er auswählt. Alle Rechte, welche dem Verbands geben das Gut oder den Besizer zugestanden haben, gehen hierdurch auf ihn“ (auf wen?) „über“.

Hiernach bekennt sich der Verband zwar zur Haftpflicht, aber diese ist unbeschadet der Sicherheit für die Gläubiger dadurch gemildert und im einzelnen kaum denkbaren Falle geradezu dadurch aufgehoben, einmal, daß die Gläubiger im Falle ihrer angeleglichen Gefährdung Befriedigung aus dem Reservefonds finden, und dann, daß ihnen, im Fall auch der Reservefonds nicht ausreicht, eine Actioforderung des Verbandes eobit werden solle. Man schätze die Wirksamkeit des Reservefonds nicht zu niedrig an. Nach dem Statut ist seine Maximalhöhe auf 5% der Schuldsumme eines jeden Mitgliedes festgesetzt. Nehmen wir eine Pfandbriesschuld von etwa 4 Millionen an, so ist die Maximalhöhe des Reservekapitals 1/5 Million. Damit läßt sich schon etwas anfangen und die Stöße müßten sehr hart fallen, wenn das ergänzende Schutzkapital von dem Konto der Schuldner gänzlich verschwinden sollte. Die Erfahrung hat hinreichend belehrt, daß Gefährdungen des Verbandes in der beschränkten Art nicht eintreten, sie sind am wenigsten in der Provinz Sachsen zu befürchten, wo die wirtschaftliche Gewohnheit die Eigentümer der Güter auf ihren Besitzungen festhält und jenen verderblichen Absentismus nicht aufkommen läßt, der in Posen und Schlesien seine übeln Wirkungen auf die wirtschaftlichen und geistigen Zustände hervortreten läßt. In Sachsen wirken Landwirtschaft, Gewerbleiß und Handel als gleichmäßig ausgebildete Faktoren so aufeinander, daß man gewohnt sein müßte, überall schwarz zu sehen, wenn man befürchten wollte, daß liberliche Wirtschaft den gewöhnten Kredit mißbrauchen könnte, um den Kreditverband zu gefährden. Nützige, unbesorgene und parteilose Wirbtigung der gesammten wirtschaftlichen Lage der Provinz giebt jedem Sachkundigen die Ueberzeugung, daß die Pfandpflicht des Verbandes nur eine Form ist, die den Gläubigern gegenüber nicht umgangen werden kann. Das Kapital muß die volle objektive Gewißheit vollständigster Sicherheit haben. Diese Sicherheit ist ihm nicht allein in dem Erkenntniß der Haftpflicht des Verbandes gegeben, sondern diese reale Pfandpflicht ist noch verstärkt durch den Hinweis auf die Hilfe des Reservefonds, doppelt verstärkt durch die stipulirte Cession aus den Hypothekenforderungen des Verbandes. Der 17. Artikel des Statuts hat daher nicht die Bedeutung, als sei er vom Mißtrauen gegen die Verbandsmittglieder diktiert, er ist nicht gegen deren wirtschaftlichen Sinn und gegen die Besorgniß eines Mißbrauchs des ihnen gewährten Kredites gerichtet, sondern der Artikel richtet sich an die Männer des Kapitals, an die Männer der Börse, die die Gläubiger, welche die Pfandbriefe als hypothekarische Scheine kaufen sollen, er sagt ihnen, welche Sicherheit ihnen geboten werde, er zählt sie nach der Reihe auf als: Pfand des ganzen Verbandes, Pfand des Reservefonds und zuletzt sogar noch eine hypothekarische Cession. Alles dies ist gegeben, nicht etwa darum, weil man den Schuldnern mißtraute und Nachteile beschützte und verhindern wollte, sondern um dem Kapital Vertrauen einzufößen und dadurch den Pfandschuldnern, d. h. den Verbandsmittgliedern einen Vortheil in dem höhern Cours der Pfandbriefe zu erwerben und zu sichern. Die Verstärkung der Sicherheit, die den Gläubigern durch den Hinweis auf die Reserve und durch die in Aussicht gestellte Cession geboten wird, ist ein Ersatz und mehr als ein Ersatz für die mit Recht besitzigte Staatsgarantie.

Fremdenliste.

- Ingekommene Fremde vom 29. bis 31. August.
- Kronprinz.** Hr. Major v. Bojanoff m. Diener a. St. Petersburg. Hr. Hofrath Henzel a. Schwerin. Hr. Gutshof. Berthold m. Frau a. Bommern. Frau Dr. Hirsemann a. Breslau. Hr. Bademir. Gebauer a. Hamburg. Die Frn. Kauff. Berger a. Bremen, Künzendorf a. Greifeld.
- Stadt Zürich.** Hr. Mediz. Rath Zimmermann a. Hannover. Frau Kathin Baccing a. Strals. Hr. Stadter a. Wolfstein. Die Frn. Kauff. Mensendorn m. Gem. a. London, Winthaus a. Salder, Schnauffer a. Porzheim, Woffe a. Lidenfeld, Zimmermann a. Sarau, Wolf a. Bremen. Hr. Rittergutshof. v. Uffing a. Sameln. Hr. Privat. Wüffel a. Berlin.
- Goldner Berg.** Die Frn. Kauff. Köpffmeyer a. Berlin, Albert a. Magdeburg. Hr. Insp. v. Straßmannholt Gollert a. Liechtenburg. Hr. Fabrik. Tanner a. Hannover. Hr. Partif. Damm a. Hamburg. Hr. Gutshof. Schmelzer a. Schönebeck. Hr. Rent. Frige a. Dresden. Hr. Pastor Kraft a. Altdorf.
- Goldner Löwe.** Hr. Bürgermeist. Gohl m. Frau a. Jemnitz. Hr. Ingen. Dürner a. Prag. Die Frn. Kauff. Uppmann u. Koch a. Magdeburg, Rosenthal a. Berlin, Quitt u. Abel a. Leipzig, Schwarz a. Brüssel, Sommering a. Kassel.
- Stadt Hamburg.** Hr. Grubenbes. Schmidt a. Bitterfeld. Hr. Verfish. Insp. Brüggemann a. Köln. Hr. Berg-Ingen. Ebert a. Zwickau. Die Frn. Kauff. Haine u. Wolf a. Berlin, Sauer a. Ulm, Rabenberg a. Braunschweig, Ragner a. Leipzig.
- Mene's Hotel.** Hr. Partif. Frbr. v. Kerzberg a. Bierborn. Hr. Kgl. Polizei-Beut. v. d. Burg a. Berlin. Die Frn. Kauff. Preßburg a. Wien, Hummel a. Bremen, Stern a. Leipzig, Loh, Alex, Woff u. Saab a. Berlin, Schäffer a. Nordhausen, Krause a. Amtwege, Gutmann m. Frau a. Burg. Die Frn. Kauff. Schäffer a. Magdeburg, Keilmann a. Bernburg, Leibold a. Hofheim, Clauseniger a. Döbeln, Uebe a. Berlin. Hr. Pred. Amts-Gand. Giesecke a. Meichenwalde. Hr. Möbelhrlr. Lehmann, die Frn. Rent. Freytag u. Fuhrmeyerler u. Fr. Lapez. Brenn a. Berlin. Die Frn. Erdotte-Gott. u. Rosse u. Fr. Stud. Malthe a. Amerlla. Hr. Kreisger. Dir. Schotte a. Seebassau l. d. Alt. Frau Rent. Gutmann m. Tochter a. Burg. Hr. Sotel. Walzassen m. Fam. a. Sangerhausen. Frau Rent. Schulte a. Altd. Seltow. Hr. Advocat Siegel a. Glaucha. Hr. Defon. Schmidt a. Steintin. Hr. Warrer Schmidt a. Wiffelbach. Hr. Verfish. Insp. Bod m. Frau a. Besege. Hr. Lechn. **Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Rent. v. Bod m. Frau a. Besege. Hr. Lechn. Binkler u. Fr. Hieronym. Jitomisch a. Wroslau. Die Frn. Kauff. Behr a. Grimnitzkau, Mühlen a. Aebzitz, Wilsdor, Finger u. Hünzer a. Berlin. Hr. Pastor Keilmer m. Frau a. Hohenagen.

Meteorologische Beobachtungen.

	30. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,11 Par. L.	334,07 Par. L.	335,25 Par. L.	334,14 Par. L.	334,14 Par. L.
Windstreck . .	5,77 Par. L.	5,05 Par. L.	5,12 Par. L.	5,81 Par. L.	5,81 Par. L.
Rel. Feuchtigkeil	85 pCt.	52 pCt.	80 pCt.	72 pCt.	72 pCt.
Lufswärme . .	14,4 G. Rm.	19,2 G. Rm.	13,7 G. Rm.	15,8 G. Rm.	15,8 G. Rm.



Bekanntmachungen.

In Betreff der ausgeschriebenen Submission für die Lieferung von Erdarren und Erdwagen zum Bau der Halle-Nordhausen-Casseler Eisenbahn beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß auf den Bahnhöfen zu Halle und Buckau zwei Probe Erdarren, bezeichnet mit I. und II. und meinem Dienststempel, nebst einem Erdwagen ausgestellt sind, und eruche ich die Unternehmungslustigen, ihre Gebote auf jede Erdarre gefälligst abzugeben.

Halle, den 29. August 1863.

Der Baumeister Genth.

Gasthofs-Verkauf.

Der hieselbst belegene Gasthof „zum Prinzen von Anhalt“, bestehend aus Gaststube, Billardzimmer, Tanzsaal, ca. 20 Wohn- und Logierzimmer, Kegelbahn, Pferdehallen, Scheune, Seitengebäuden, Hof und Garten, soll sammt Inventarium aus freier Hand verkauft werden und werden Kaufstehhaber gebeten, sich entweder direct an den Besitzer, Herrn Gastwirth Stelzner, oder an den Unterzeichneten zu wenden.

Der Feuerversicherungswert der Gebäude, welche sich sämtlich in sehr gutem baulichen Zustande befinden, beträgt 9900 *R*, und können auf Verlangen 5000 bis 6000 *R* von den Kaufgebern zur ersten Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben.

Termin in Anhalt, den 15. August 1863.

Naer, Registrator.

Schenkwirtschafts-Verkauf.

Veränderungshalber beabs. ich, die mir zugeh. Schenkwirtschaft, best. aus gr. Garten v. 6 1/2 *Mg*, mit trogl. Obstbäumen, rentabler Baumschule, Grasz- u. Grabeland, 1 überfl. Wohnhause, 1 Kegelb., 1 neuerb. Tanzsaale mit Keller, 1 Scheune u. Ställe, dem leb. u. todt. Inventarium, worunt. sich 2 Kühe bef., öffentl. meistb. im Termin

am 16. Sept. d. J. Vorm. 11 Uhr in meinem Lokale hier

zu verkaufen. Kaufstehhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingel., daß die Beding. schon v. d. Termine eingel. w. k., daß ein Theil der Kaufs. steh. bl. k. u. daß jeder der 2 Bestbietenden eine Caution von 500 *R* im Termine zu hinterlegen hat.

Kühler Morgen bei Bitterfeld, den 12. August 1863.

A. Keil.

Mitterguts-Verkauf.

Ein in hoher Cultur stehendes und in der Nähe Bromberg's, ganz in deutscher Gegend belegenes Rittergut in zwei Vorwerken, mit 221 *Mgd*. Morg. Raps-, Weizen- u. Kleefähigem, sehr dankbarem Boden, neuen Gebäuden, Del- u. Windmühle, Krug, Ziegelei, Fischerei, Garten mit Park, welcher letztere für alle Zeiten das nöthige Schirholz gewährt, voll ständigem, sehr gutem Inventar, dabei eine hochfeine Stammkäserei mit rentablem Bod. verkauf, 2 Drehmaschinen, kupfernem Dampfapparat, Schrotmühle, Wasserleitung nach den Ställen u. c., soll wegen Alter und Kränklichkeit des Besitzers mit voller u. sehr reicher Erndte verkauft, resp. sofort übergeben werden. Außer 27,000 *R* Landchaft können noch 200 *R* für lange Jahre stehen bleiben. Selbstkäufern werden die Herren Dr. Gullmann in Halle a/S. und Rittergutsbesitzer Rudolphi in Dammendorf bei Böhlig die Adresse mitzutheilen die Güte haben.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine vortheilhaft gelegene und mit gutem Material versehene Ziegelei, nächst der zu bauenden Eisenbahnlinie von Halle a/S. nach Cassel, weis zur Verpachtung nach

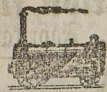
F. Mengel, Alter Markt Nr. 35.

Halle a/S., den 16. August 1863.

Ein zwei Morgen großes Grundstück inmitten hiesiger Stadt, mit neuen, in besten baulichen Zustande befindlichen massiven Gebäuden, welches sich vorzüglich gut zu jeder gewerblichen Anlage eignet, ist für den festen Preis von 18,000 *R* zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

An den Handels- und Gewerbsstand.

Die Königl. Bank-Commanbitre theilt mit, daß dieselbe von jetzt ab auch Wechsel auf **Niederlohn kauft**, resp. zur Einziehung übernimmt.
Die Handelskammer für Halle, die Saalorte und Eisenburg.



Thüringische Eisenbahn.

Im Rheinisch-Thüringischen Eisenbahn-Verbande tritt vom 1. September cr. ab ein neuer Tarif mit theilweis veränderten Frachtsätzen und abweichender Güterclassification in Kraft, wovon das betheiligte Publikum mit dem Bemerkten Kenntniss gesetzt wird, daß Exemplare dieses Tarifes von unseren Gütererpeditionen für den Preis von 6 *S* abgegeben werden.

Erfurt, den 28. August 1863.

Die Direction

der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei vorkommenden Umzügen und Versetzungen empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein aus großem, mittlern und kleinem Wagen bestehendes Meublesfuhrwerk zur gütigen Benutzung bei billigster Preisstellung und unter Zusicherung promptester Ausführung.

Halle a/S.

Carl Dettenborn,

Ruhgasse Nr. 1.

Landgutskaufgesuch.

Ein preiswürdiges Landgut mit guten Gebäuden und günstigen Bodenverhältnissen wird mit 12 bis 15,000 *R* baarer Anzahlung zu kaufen und baldigst zu übernehmen gesucht. Gefällige, mit J. H. bezeichnete Offerten gelangen durch Herrn Goldner, Bäckereibesitzer, Schützenstraße Nr. 17 in Leipzig, direct an den Selbstkäufer.

Wasthammel-Auction.

60 Stück schwere Hammel sollen am Montag den 7. Septbr. Vormittags 10 Uhr meistbietend in kleineren Posten beim Unterzeichneten verkauft werden und können dieselben 14 Tage frei im Futter stehen bleiben.

Treibst bei Bettin a/S.

S. Brandt.

Eine nahrhafte Bäckerei mit Conditorei soll verkauft werden. Anzahlung ist 1500 *R* nöthig. Auskunft ertheilt

N. Neumann in Utleben a/S.

Eine frequente Gastwirthschaft u. Materialwaaren-Geschäft mit ca. 10 *Mg*. Acker, in einem großen Dorfe Anhalts, an der Chaussee gelegen, soll sofort verkauft werden. Anzahlung 4000 *R*. Der Rest kann zu 4% stehen bleiben. Näheres durch

N. Neumann in Utleben a/S.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager alhier im Gasthof „Zum schwarzen Aler“, gr. Steinstraße, wieder mit einem bedeutenden Transport von allen Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunen u. Schwanzfedern frisch assortirt habe und empfehle hiermit solche zu den solidesten Preisen.

Jos. Pöschl.

Ein Beamter sucht von einem, der gern hilft, gegen Verzinsung und genügende Sicherheit zum 1. Octbr. 200 *R*. Gef. Adressen bittet man an **Ed. Stückrath** in die Exped. dies. Bzg. gelangen zu lassen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 8. September cr. sollen zu Lauchstädt bei dem Zimmermann August Dönitz verschiedenes Mobiliar, Werkzeug, Betten und Hausgeräthe meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auch das Wohnhaus, Garten und Feld kommen unter den im Termine festgesetzten Bedingungen mit zum Verkauf.

Die Hälfte der Kaufgebe können daran stehen bleiben.

Lauchstädt, den 30. Aug. 1863.

August Dönitz.

Ein Pferdeknacht wird in der Ammendorfer Mühle gesucht.

Ein seminaristisch gebildeter und demnächst geprüfter Lehrer sucht Stellung zu Michael d. J. Nr. sub H. H. bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Bzg. abzugeben.

Eine alleinstehende Dame, in gef. Lage in Halle wohnhaft, wünscht vom Oct. ab e. älteren anst. Herrn od. eine Dame in Wohnung, Kost u. Pflege zu nehmen. Näh. auf gef. Meldung unter A. 10. durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Bzg.

Ein anständiges Mädchen in gefesteten Jahren, welches in der Wirthschaft gründlich erfahren und gute Zeugnisse besitzt, wünscht zur selbstständigen Führung einer Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau ein Engagement. Geehrte Adressen unter H. 4. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. gef. niederzulegen.

Ein tücht. Commis, flottes Detailist, sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse, pr. 1. Oct. c. in einem renommirten Geschäft Stellung. Gef. Offert. sende man H. H. # 3 poste rest. Halle.

Ein junges Mädchen, welches auf einem größeren Gute die Wirthschaft erlernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zu ihrer weiteren Ausbildung zum 1. October, November oder später zur Stütze der Hausfrau eine anderweitige Stelle.

Solide Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen. Nähere Auskunft wird Herr **Grius** in Merseburg zu ertheilen die Güte haben, wo auch Zeugnisse vorgelegt werden.

Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **A. Schirmer**, kl. Ulrichstr. Nr. 2.

Eine Gastwirthschafterin und eine Haushälterin suchen 1. Oct. Stellung. Adressen nimmt an Frau **Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ein Dekonomie-Verwalter sucht zum 1. Oct. d. J. Stellung. Schriftliche Offerten wolle man gefälligst unter der Adresse G. M. poste restante üben franco zur Post geben.

Noch einige gute und tüchtige Korbmacher (Ballonarbeiter) können in unsern Werkstätten sofort eingestellt werden; höchste Böhnung auf Stück. — Reisegeld wird vergütet. Auch wird hiesigen Meistern Material ins Haus gegeben.

Halle, Weingärten. **Gebr. Glitsch.**

Eine sehr gesunde Wohnung, 3 St., 2 K., Küche nebst allem Zubehör und Gartenbenutzung ist zu vermieten und den 1. October oder 1. Januar 1864 zu beziehen Merseb. Chaussee 8. Rannische Str. 2 ist die Bel-Etage zu verm.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche u. c., für eine kinderlose Familie sich eignend, ist sofort zu vermieten und zu beziehen

Halle, große Steinstraße Nr. 7.

Ein jähriger Buchbulle, Schwarzschede, Holländer, steht zu verkaufen bei **Wege** in Bennstedt.

Für Jagdliebhaber
empfehle in vorzüglichster Auswahl mein Lager aller Jagdrequisiten
zu billigen Preisen, ebenso auch diverse Thierköpfe, zum Aufhängen
der Jagdgeräthschaften und zur Decoration für Jagdzimmer.
Richard Pauly, Fabrikant für Reise- und Jagdrequisiten.

TUCH-, LEINEN- u. MODEWAAREN

Feste Preise! von **Jacob Simon.** **Feste Preise!**

Soeben trafn sämtliche Neuheiten in meinen
Herbst- u. Winter-Beinkleider- u. Rock-Stoffen
ein. Ich mache auf die Reichhaltigkeit meines Lagers besonders aufmerksam und halte mich
dem verehrten Publikum bestens empfohlen.
Auf Verlangen lasse ich jederzeit nach Maß von einem elegant arbeitenden Meister Anzüge
anfertigen.

In **Leinen- und Modewaaren** halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Große Steinstraße 71. Jacob Simon.

Für ein **Commissions-, Speditions- und Producten-Geschäft**
sind in besser Lage hier große **Niederlagsräume mit Comtoir**, Wohnung für junge
Leute, **Böden und Pferdestall** mit bequemer **Ein- und Ausfahrt** zum **1. April**
1864 preiswerth zu vermieten; auch können nach Wunsch **Einrichtungen und Aenderungen**
getroffen werden. Näheres hierüber bei **J. Cohn, Landwehrstraße Nr. 6.**

Sämmtliche Artikel für **Gasbeleuchtung**, als: **Kronenleuchter, Ampeln, Hän-**
gararne und Wandarme fertigt und hält in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen
vorräthig **P. Rouvel, Brüderstraße 14.**

Nohrleitungen zur Gaseinrichtung, sowie alle hierzu nöthigen Gegenstände, als:
Röhren, Verbindungsstücke, Säbne, Brenner und Glaswaaren fertigt und
empfeilt billigt **P. Rouvel, Brüderstraße 14.**

Sellers-, Soda-, kohlen-saures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Fried-
richshaller u. kohlen-saures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt
die **Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Querfurt.**

Barterzeugungsmade.

a Dose 1 Thlr.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von 2 Erbsen in die Haut-
stellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben, und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen
kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren,
wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft.
Die sichere Wirkung garantiert die Fabrik.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacons à 25 $\frac{1}{2}$, zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, in Zeit-
raum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheit der Haut. Der Bart, eine Zierde
des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie
des zu tief gewachsenen Schüttelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbrauen, giebt es
kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantiert die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle
den Betrag zurück.
Allein zu haben bei **W. Hesse, Schmeerstraße 36.**

Mein vollständig assortirtes Lager **Contobücher** empfehle ich zu Fabrikpreisen.
Carl Haring, Brüderstraße 16.

Copirbücher in drei versch. Stärken empfiehlt billigt **C. Haring, Brüderstr. 16.**

Cement und gedämpftes Knochenmehl in bekannter guter Qualität offerirt,
Knochen kauft fortwährend
Freiburg a/Alsat. Die Fabrik von **V. Baltzer & Comp.**
Wir haben Veranlassung, zu erklären, daß sich Lager unseres **Cements** für **Halle**
nur bei Herren **B. Schmidt & Comp.** befindet.

**Guano-Depôt der Peruanischen Regierung
in Deutschland.**

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Boo. \mathcal{L} 160. — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme
von 60,000 \mathcal{L} und darüber,
Boo. \mathcal{L} 174. — pr. 2000 \mathcal{L} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme
von 2000 \mathcal{L} bis 60,000 \mathcal{L} ,
in Sicken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Ab-
schlag oder Decort.

Hamburg, August 1863. J. D. Mutzenbecher Söhne.

Eine **Griffenentwählungsmaschine**, von zweien
die Wahl, sehr zu verkaufen bei
A. Daehne, kl. Klausstr. 12.

Soeben erschien im Verlage von **Rob. Forberg** in Leipzig und ist durch alle Buch-
und Musikalienhandlungen zu beziehen:
Schnab, R., Führer durch die Litera-
tur des Männergesanges. Zum Gebrauch
der Directoren der Männergesangsvereine.
Pr. 6 Ngr.

Decimal-Brückenwaagen,
geacht, verkauft unter mehrjähriger Ga-
rantie **Otto Linke** in Halle a/S.,
große Ulrichstr. 52.

Für Jagdliebhaber.
Feines **Jagd-pulver**,
Patent-Schroot,
Zündbüchsen und **Gewehrpfropfen**
empfeilt **Ferd. Wittig** in Dörau.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle

Reisszeuge

eigner Fabrik von vorzüglicher Güte,
Brillen u. Lorgnetten
mit den feinsten Crystallgläsern,

Thermometer

in 60 verschiedenen Sorten von 5 $\frac{1}{2}$ an,

Stereoscopenbilder,

die neuesten und schönsten, von 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ an,

Barometer

mit vorzüglich ausgefachten Röhren,

Fernröhre u. Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung,

Microscope

von 3 $\frac{1}{2}$ an in Mahaonifakten,

Protzens Kupferschablonen,
zum Vorzeichnen d. Wäse u. für Kinder empfohlen

Paul Colla & Co. gr. Schlamm 10.
Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

Alle div. Jagd Effekten, als: ff. engl. Jagd-
pulver, ff. Patent Schroot in allen Nummern,
Zündbüchsen m. D. u. o. D. von **F. & S. B. u.**
D. & C. u. Labexpfropfen empfiehlt billigt
J. C. Beck, gr. Klausstr. Nr. 16.

Prima **Wagenfett** in Gebirg'n von 1 $\frac{1}{2}$ — 3
Etr. Inhalt u. ff. Maschinen Del billigt bei
J. C. Beck.

Mit dem heutigen Tage schließe ich mein
Geschäft und beabsichtige die noch vorhandenen
Waaren-Vorräthe und Geschäft-Utenfilien aus
freier Hand bis zum 15. September o. zu ver-
kaufen.

Halle, den 31. Aug. 1863.

J. C. G. Otto.

Rothe und poröse Mauernein empfehlen ab
Lager und liefern auf Wunsch auch frei zur
Baustelle. **J. Mann & Söhne.**

Für Unterleibs-

und Hämorrhoidal-Kranke.

Die Dr. Strahl'schen Hauspillen, zu
welchen ich allein die Originalrecepte besitze,
haben wiederholte Nachahmung gefunden. Im
Interesse des Publikums mache ich daher darauf
aufmerksam, daß die echten Pillen nur in Schach-
teln mit der Firma: „H. Augustin, Elephan-
ten Apotheke zu Berlin“ verabreicht werden.

Mehrere neue Droschken, englische Geschirre,
sowie auch Kumpf-Geschirre sind vorräthig bei
dem Sattler und Wagenbauer **C. Kloppe**
in Merseburg.

Sommer-Theater in Halle

(in der Weintraube).

Mittwoch den 2. Sept. Gastspiel des Ko-
mikers **Herrn Kraft: Zill Gulenspiegel**,
oder: **Schabernack über Schabernack**,
Poffe in 4 Akten von Nestroy.
Herr Kraft auf der Durchreise nach Würz-
burg wird nur einige Mal auftreten.

Die auf die Loose 265, 313, 335, 13,
197, 216, 319, 26, 291, 37, 33, 284, 162,
34, 156, 377, 213, 113, 270, 274, 316, 77,
205, 237, 383, 327, 10, 372, 291, 239,
293, 109 gefallenen Gewinne sind von 7—8
Uhr Abends an der Kasse des Sommertheaters
abzuholen.

Kunsausstellung der merkwürdigsten Schiffe
täglich geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Dun-
kelwerden Leipzigerstraße Nr. 8. Entrée à Per-
son 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Kinder unter 10 Jahren 1 $\frac{1}{2}$.
J. L. Petersen aus Hamburg.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 203.

Halle, Dienstag den 1. September
Hierzu eine Beilage.

1863.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 29. August, Nachmittags. Nach der „Europe“ wird der heutigen letzten Beratungssitzung der Fürsten nächsten Montag noch eine Schlussitzung folgen, in welcher des Kaisers Schlussrede ein politisches Manifest enthalten wird. — Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit der Königin Victoria wird wahrscheinlich am 3. September stattfinden.

Frankfurt a. M., d. 29. August, Abends. Sicherem Vernehmen nach ist in der heutigen Fürsten-Conferenz die Specialdebatte über die den Minister-Conferenzen vorbehaltenen Punkte geschlossen worden. — Das Sechser-Directorium ist angenommen und auch über andere ausgelegt gewesene Punkte ein Einverständnis erzielt worden.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Morgens. Der heute ausgegebene 14. „Kongressbericht“ von Henle meldet, daß den Hauptgegenstand der Verhandlungen in der Freitagssitzung das Verhältnis der Ständeherrn gebildet habe. Für den letzten Satz des Artikel 23 (Zwei Vertretern der deutschen Ständeherrn wird in der Fürstenernennung ein Anteil an einer Kuriasstimme, anstatt des erloschenen Anttheils der beiden Hofenrollern, zugesprochen) sei der Kaiser lebhaft eingetreten und habe geltend gemacht, daß es sich weniger darum handle, den Ständeherrn einen Einfluß zu gewähren als nur ein Zeichen und Merkmal der Ebenbürtigkeit zu geben. Artikel 28 (Schiedsrichterliche Wirksamkeit des Bundesgerichts) sei auf den Antrag Württembergs dahin modificirt worden, daß die Entschädigungsansprüche, welche die schwäbischen Ständeherrn wegen der Ablösungsgeetze erheben, von der Kompetenz des Bundesgerichtes auszuschließen. Am Sonnabend habe der Schluß der eigentlichen Beratungen stattgefunden; in den ersten Tagen der künftigen Woche solle die Feststellung der Protokolle vor sich gehen. Der „Kongressbericht“ versichert ferner aus guter Quelle, daß Baden sich bisher absolut negativ gegen die Reformvorschlüge verhalten habe. — Nach der „Süddeutschen Zeitung“ hat der Graf Reicheberg am 28. d. ein Rundschreiben erlassen, worin er darauf dringt, die Reformacte en bloc anzunehmen.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Nachmittags. In der Nacht vom 28. auf den 29. d. ist den Fürsten ein österreichisches Memorandum direct zugestellt worden, in welchem österreichischer Seits erklärt wird, daß bei der Schlußabstimmung nur die Annahme oder Verwerfung der Reformacte von Oesterreich zugelassen werden könne. Vorbehalte wegen der Zustimmung Preußens und der eigenen Landesvertretungen seien allein gestattet. Nach lebhafter Debatte wurde in der Sitzung am 29. der Antrag des Großherzogs von Schwerin, die Gesamtverhandlungen an Preußen zur Aeußerung zu übergeben, einer Sub-Commission übermitten.

Frankfurt a. M., d. 30. August, Nachmittags. In der gestern stattgefundenen Fürstencorferenz ist die Directorialfrage nach dem Vorschlage Sachsens und Nassaus erledigt worden. Die fünfte Curie besteht aus Baden, beiden Hessen, Luxemburg, Mecklenburg, Nassau und Braunschweig. Das Stimmenverhältnis ist nach der Norm des Plenums der Bundesversammlung geordnet. Bei Verfassungsänderungen ist Einmüthigkeit nöthig. Morgen findet die Schlußabstimmung statt.

Karlsruhe, d. 30. August. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, sei es schon jetzt feststehend, daß die Ansichten, zu welchen die Mehrheit der Fürsten neigen, und welche schließlich einen collectiven Ausdruck finden werden, von den Grundrissen des Großherzogs zu weit abweichen, als daß derselbe ein Einverständnis aussprechen könnte. Die Meinungsdivergenz schloße nicht aus, an den nachfolgenden Minister-Conferenzen zu participiren.

Kopenhagen, d. 28. Aug. Die Abendausgabe der „Berlingske Tidende“ meldet: Eingetretene Umstände sind die Veranlassung, daß König Georg nach kurzer Abwesenheit hierher zurückkehren wird. Die



gen. Dasselbe des Debats“ sen durch Dä. Der Reichs-krath auf den dem die Wahl

ingschen Itg.“ en beim schwe-nten v. Hall. n Matmo mit

gche Zeitung“ s die Mitglie- ausgedieheten th wählen. te Conseriotion f hat. 20,000 verbürgen die on Charleston fungen. Die nd. General iner Operatio- Juli eingetrof- nlichen Blät- en. Die aus- des Präsidien- verfahren dem en Mericaner.

Frau Kron- en Gästen der Vornelung von „Studer Hedwig“ im Wauwau-Quartier bei. Gestern Morgen sind der Prinz Alfred und der Prinz von Leiningen nach Schloß Rosenau bei Koburg zurückgereist. Die Frau Kronprinzessin war bei der Abreise auf dem Anhaltischen Bahnhofe anwesend und fuhr alsdann nach Potsdam zurück.

Nach der „Kreuzzeitung“ scheint die Abreise des Königs aus Baden-Baden um einige Tage hinausgeschoben. — Dasselbe Blatt schreibt: „In den Zeitungen circuliren allerlei Gerüchte über Entschlüsse, welche die Regierung in Betreff des Landtages bereits gefaßt haben soll. Es läßt sich aber doch leicht ermesen, daß in dieser Beziehung noch nichts entschieden sein und daß noch nicht einmal eine desfallsige tiefer eingehende Berathung an maßgebender Stelle stattgefunden haben kann, sondern daß man in diese erst nach der Rückkehr des Königs eintreten kann.“

Die hiesige Universität hat wiederum einen großen Verlust erlitten. Vorgefien Morgen verschied der Professor der Chemie, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. E. Mitscherlich.

Die zweite Verwarnung, welche der Verleger der „Volks-Zig.“ erhalten hat, lautet wörtlich:

Die Nr. 197 der in Ihrem Verlage erscheinenden Volkszeitung beobachtet dieselbe Haltung, um derentwillen Ihnen unter dem 5. Juni d. J. eine Verwarnung ertheilt worden ist. Insbesondere legt der Leitartikel, überschrieben: „Die einzige Stütze“, das Bestreben an den Tag, die Einrichtungen des Staates und die öffentlichen Behörden durch Schmähungen und Verbödnungen dem Gasse auszufegen. Nachdem die Ihnen ertheilte Verwarnung somit fruchtlos geblieben, ertheile ich Ihnen diesmal auf Grund der §§. 1, 3, 8 der Verordnung vom 1. Juni d. J., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, wiederum eine Verwarnung. Berlin, d. 27. Aug. 1863. Der Polizeipräsident. v. Bernuth.